



Industriellen etc. Die Mehrzahl der spanischen Schiffe ist nicht ausgelassen, andere haben die Verladung unterbrochen. Ein Teil der Flotte hat die auf hoher See befindlichen Schiffe zurückgelassen. In einigen Fällen haben Offiziere und Mannschaften die Einschiffung verweigert.

**Wafel, 8. Febr.** Daraus meldet aus Madrid: Die Antwort Spaniens auf die deutsche Note bezüglich des Tauchbootkrieges bemerkt, daß die lokale und internationalistische Neutralität Spaniens ihm das Recht geben, daß das Leben seiner Untertanen nicht in Gefahr gebracht und daß kein Seehandel weder vermindert noch gehindert werde. Da die deutschen Kriegsmethoden auf See bisher gebräuchlich gewesen seien, lege die spanische Regierung ebenso entfaltend als ruhig Protest ein und mache sie notwendigen Vorbehalte in Bezug auf die Verantwortlichkeit Deutschlands wegen Menschenverluste.

**Stockholm, 7. Febr. (WZ.)** Svenska Telegramman erzählt, daß der hiesige amerikanische Gesandte schon bei Überreichung der Note Wilsons am 5. Februar vom Minister des Äußeren davon unterrichtet wurde, daß Schweden den Schritt der Vereinigten Staaten wahrscheinlich nicht nachahmen würde. Ein dahingehender Entschluß ist im gestrigen Ministerrat gefaßt worden.

**Kristiania, 7. Febr. (WZ.)** Meldung des norwegischen Telegramm-Bureaus: Die Aufforderung der amerikanischen Regierung an Norwegen, eine ähnliche Haltung wie Amerika gegenüber der deutschen Erklärung bezüglich des Seekrieges einzunehmen, beantwortete die norwegische Regierung dahin, daß sie nicht der Meinung sei, sich dem Schritt der Vereinigten Staaten anschließen zu können. Die Regierung fügt hinzu, es seien augenblicklich in Stockholm Verhandlungen zwischen den drei nordischen Reichen im Gange über die Stellung, die sie aus der Kriegslage und des Völkerrechts zu der Erklärung Deutschlands annehmen würden.

**Berlin, 8. Febr. (WZ.)** Nichtamtlich: Nach hier vorliegenden Nachrichten lehnen die südamerikanischen Staaten es ab, sich dem Vorgehen Wilsons anzuschließen. Sie werden sich vermutlich mit einem Protest gegen die deutsche Sperregebietsklärung begnügen.

**Saag, 8. Febr. (A.)** Neuter meldet aus Rio de Janeiro: Amtlich wird mitgeteilt: Die Antwort Brasiliens auf die deutsche Note ist an den brasilianischen Gesandten in Berlin gefaßt worden. Brasilien protestiert gegen die Verletzung des Völkerrechts, die in der Verhängung des verstärkten Tauchbootkrieges liegt. Eine Maßgabe, wie Deutschland sie in seiner Note anknüpft, würde, wenn sie effektiv wäre, die ganze See abschneiden und eine Lage hervorzurufen, die nicht gebuldet werden könne. Brasilien protestiert im voraus gegen jede feindliche Tat zum Nachteil brasilianischer Schiffe und macht Deutschland verantwortlich für solche Taten.

**Rio de Janeiro, 7. Febr. (WZ.)** Meldung der „Agence Havas“: Der Minister des Äußeren hat dem deutschen Gesandten einen Protest gegen die Maßnahmen der Seepolizei übermittelt, in dem Deutschland für die von den Unterseebooten begangenen Handlungen gegenüber Staatsangehörigen, Gütern und Schiffen Brasiliens verantwortlich gemacht wird.

### Amerikas militärische Hilfe für die Entente.

**London, 8. Febr. (WZ.)** Nichtamtlich: Die „Morning Post“ meldet aus Washington: Die militärische Hilfe, die Amerika den Alliierten leisten wolle, sei von dem Präsidenten nach einer Unterredung mit den Staatssekretären für den Krieg und die Marine bereits festgelegt. Sie werde sich vorläufig nur auf die See beschränken. Amerika werde den Patrouillenendienst in dem nördlichen und südlichen Atlantischen Ozean auf sich nehmen und diese Meere von Kaperschiffen und U-Booten freihalten. Es werde die Schiffe, die aus amerikanischen und kanadischen Häfen kommen, beschiessen und es ermöglichen, daß die englischen und französischen Kreuzer, die jetzt an der amerikanischen Küste patrouillieren, anderswo verwendet werden. Die Marinebehörden glauben, daß sie genug Schiffe zur Verfügung haben, um die amerikanischen Häfen und den Handel der Amerikaner und der Alliierten zu schützen, und daß sie bei entsprechender Verteilung der Flotte den Handelschiffen genügend Schutz werden geben können, bis sie die offene See erreichen. Dann würde die Verantwortung für ihre weitere Sicherheit von der Flotte der Alliierten übernommen werden. Es werde auch die Möglichkeit einer Konvoierung von Schiffen besprochen, aber man glaubt, daß diese Methode nicht so wirksam wäre wie die Verteilung der Kriegsschiffe über gewisse Punkte. Das Marinedepartement schlägt vor, Handelschiffe zu übernehmen und als Kreuzer auszurüsten und schnellfahrende Motorboote zur Unterstützung der Torpedojägerflotten und Patrouillenfahrzeuge in Dienst zu stellen.

**Bern, 8. Febr. (WZ.)** Die „Gazette de Lausanne“ meldet aus Bern: Die Pauliner-Regierung der Alliierten in den Vereinigten Staaten, die im ersten Halbjahr 1917 ausgesetzt werden sollten, umfaßt insgesamt 600 000 Tonnen Granatentwurf (für das meiste Halbjahr noch 800 000 Tonnen) für England, Frankreich und Italien. Außerdem bestellst diese Länder für denselben Zeitraum 100 000 Tonnen Kanisterpatronen, 160 000 Tonnen Schienen, 100 000 Tonnen Kanister, 50 000 Tonnen Panzer und 40 000 Tonnen Eisenrohr. Diese Bestellungen haben die amerikanische Metallindustrie bereit in Anspruch genommen, daß die Vereinigten Staaten über die Beeinträchtigung des eigenen inneren Marktes klagen.

### Die Abstimmung des amerikanischen Senats.

**Washington, 7. Febr. (WZ.)** Der Senat ratifizierte mit 78 gegen 5 Stimmen den Wabund der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland.

**Berlin, 8. Febr. (WZ.)** Nach einem Funkentelegramm der englischen Station Volody sind von der amerikanischen Regierung zahlreiche Kriegsmassregeln angelehnt möglichst frühzeitig getroffen worden. Darunter befindet sich ein Gehegtwort, der über ausländische Konsuln und Spione größere Vollmachten gibt, ebenso eine Vorlage, die es der Regierung ermöglicht, in den amerikanischen Häfen aufziehende Schiffe zu erobern. Eine andere Vorlage, die die zweite Leistung bereits passiert hat, genehmigt die Ausgaben für Wassermittel, Luftabwehrgeschäfte und Munition und ermächtigt zur Bewaffnung von Handelschiffen und ihre Versorgung mit Munition.

**Bern, 7. Febr. (WZ.)** Das Berner „Journal“ erzählt aus Rom: Die amerikanische Regierung bemerkt sich, den Kampf mit Wien zu vermeiden. Das Staatsdepartement erklärt amtlich, daß zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland keine Verhandlungen über ein Abgeben Deutschlands stattfinden. — Die Mehrheit der amtlichen Kreise glaube, Deutschland werde keine Haltung nicht ändern, Wilson sei sehr entschlossen, die im Kontrast flussierende Politik fortzusetzen.

**Bern, 7. Febr. (WZ.)** Der „Matin“ meldet aus New York: Die Vertreter von 500 Deutschen und österreichisch-

ungarischen Gesellschaften beauftragt gestern eine Kundgebung gegen den Krieg.

### Die Vertretung der deutschen Interessen.

**Bern, 8. Febr. (WZ.)** Meldung der Agence Telegraphique: Die deutsche Regierung hat die schweizerische Vertretung erlaubt, die deutschen Interessen in den Vereinigten Staaten zu übernehmen. Der Bundesrat hat dem stattgegeben. Der schweizerische Gesandte in Washington teilte dies Witmoor der Regierung und Wilson mit.

**Bern, 8. Febr. (WZ.)** Nichtamtlich: Meldung der Schweizerischen Telephon-Agentur: Die Schweiz hat die Vertretung der deutschen Interessen in Frankreich übernommen, die bisher von den Vereinigten Staaten aus Nordamerika nachgenommen wurden.

### Aus Schweden.

**Kopenhagen, 7. Febr. (WZ.)** „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm, die Arbeitslosigkeit unter den Seeleuten mache sich überall sehr fühlbar. In Göteborg seien jetzt ungefähr 2000 Seeleute arbeitslos. Im Hafen lagen jetzt über 300 größere und kleinere Schiffe still, von denen nur 20 Verladung einnehmen würden. Das neue Kreuzerregiment, das heute in Kraft tritt, enthält es, daß auch ausländische Schiffe, die wichtige Bedarfsartikel nach Schweden bringen, in Schweden verladen werden. Die schwedische Staatsbahnverwaltung läßt ab Samstag 111 Personenzüge, darunter die beiden Nachzüge zwischen Stockholm und Malmö, ausfallen.

### Die Einstellung der englischen Kohlenzufuhr nach Holland.

**Berlin, 8. Febr. (WZ.)** Wie wir aus guter Quelle erfahren, machte England die Kohlenzufuhr an Holland bereits vom 29. Januar ab von Bedingungen abhängig, die für Holland unannehmbar waren und daher von der holländischen Regierung abgelehnt werden mußten. Hiernach hat England schon vor der deutschen Erklärung vom 31. Januar die Kohlenzufuhr nach Holland tatsächlich unendlich gemacht.

### Winen an der holländischen Küste.

**Saag, 8. Febr. (WZ.)** Im Januar wurden 237 Minen an der niederländischen Küste angefaßt, wovon 290 englisch, 1 deutsche und 6 unbekannten Ursprungs waren. Seit Beginn des Krieges wurden angefaßt: 1233 englische, 64 französische, 258 deutsche und 326 unbekannten Ursprungs.

### Aus dem englischen Unterhaus.

**London, 7. Febr. (WZ.)** Meldung des Amerikaner-Bureaus: Unterhaus. Bei der Beratung über die Verantwortung der Torpede-Attentate ist Asquith als Führer der liberalen Partei eine Rede, in der er erklärte, es dürfe sich keine Stimme eines Gegners aus der Kammer über jenen Verbrechen erheben lassen. Asquith betonte, daß die Torpede-Attentate als ein Verbrechen angesehen werden, das eine Kreuzerflotte gegen die Neutralität zu setzen. Asquith sagte, daß die Torpede-Attentate ein Verbrechen seien, das die Neutralität des Landes in dem größten Maße verletze. Seine Rede wurde abgelesen, so gut wie ohne Unterbrechung, die Rede des Landes von der Gerechtigkeit der eigenen Sache und den Anteil wieder, den, wie England hoffe, die Neutralität in dem Kampfe übernehmen werden, deren Rechte ebenso sehr wie die der Alliierten in Frage gestellt worden seien.

In Verantwortung einer von Asquith wegen der Schiffe gestellten Anfrage, erklärte Lord Lansdowne, die Handelschiffe würden mehr und mehr der Regierung unbedingt zur Verfügung gestellt, in der gleichen Weise wie zu einem früheren Termin die Eisenbahnen. Man habe sich für die Schiffe über ähnliche Vorkommen schuldig gemacht. Die Regierung hoffe, daß es in freierem Maße werden werde, dem Hause genaue Maßnahmen anzuzeigen, die getroffen werden sollten.

**London, 7. Febr. (WZ.)** Lord Lansdowne führte im Unterhaus weiter aus: In der Frage der Beschäftigung von neuen Schiffen hat der Schiffbauindustrieller bereits wertvolle Arbeit geleistet, indem der Bau einer großen Zahl von neuen Schiffen gefördert wird. Und was für die Beherbergung von Schiffen von den Unterseebooten angefaßt werden sollten, hoffe ich doch, daß etwas geschieht, um die verlorenen Schiffe zu ersetzen. Was die Beherbergung der See über der Oberfläche anbelangt, hat die britische Marine niemals eine so vollkommene Verdrängung gehabt wie in diesem Krieg. Niemand in der ganzen Geschichte ist diese Macht mit solcher Mächtigkeit nicht nur auf die See, sondern auch auf der Landfläche der neutralen Mächte ausgeübt worden. Die Marine hat alles und mehr als alles getan, was von der einseitigen Alliierten unmöglich gewesen, diesen Krieg zu gewinnen. Mit der Marine ist es trotz der Unterseeboote ausgefallen, daß wir von ihnen drohenden Gefahr nicht befreit werden können. Neue Maßnahmen müssen erdacht werden, einige der besten Offiziere unseres Landes sind mit dieser Frage beschäftigt. Wir können uns des Gedächtnisses nicht erwehren, daß wir die Erziehung sich wiederholen lassen werden, die wir mit einer ähnlichen Trostung Deutschlands im Jahre 1915 gemacht haben, und wir werden sehen, daß Deutschland alles tut, was es kann, und doch keine Kapitulation, auf unser Land auszubringen und dadurch eine Niederlage herbeizuführen.

In einem jenen Lieberlich über die militärische Lage führte Lord Lansdowne aus: Es sind im Augenblick für einen Umsturz zu Gunsten der Alliierten vorhanden. Die Italiener sind in geringerer Umfassung, aber immer in der Richtung des Vordringens, nicht inlands gewendet, mehr als Streifen durchzuführen. Aber sie sind erfolgreich gewesen, und von überall hören wir, daß der Geist der italienischen Truppen gut ist, und daß wir, wenn der neue Feldzug beginnt, größeren Erfolgen entgegenzusehen können, als die waren, die ihre Waffen gegen Ende des letzten Jahres zufrönten.

Wenn wir aus Ausland zuwenden, so finden wir, daß das Volk, einschließlich und die Regierung, jemals eine Niederlage hinzunehmen, die in ihrer ganzen Geschichte die russischen Truppen zersenden, sich noch ebenso wahr finden in allem, was sie tun. Trotz schrecklichen Wetters und Frostes machten unsere russischen Alliierten in der Gegend von Riga Fortschritte und brachten Belangen ein. Derselbe Erfolg wurde auch in der geringeren Umfassung, aber immer in der Richtung des Vordringens, nicht inlands gewendet, mehr als Streifen durchzuführen. Aber sie sind erfolgreich gewesen, und von überall hören wir, daß der Geist der italienischen Truppen gut ist, und daß wir, wenn der neue Feldzug beginnt, größeren Erfolgen entgegenzusehen können, als die waren, die ihre Waffen gegen Ende des letzten Jahres zufrönten.

sind die feindlichen Truppen bereit, ihren Anteil am Kampfe zu übernehmen, noch die Zeit dazu kommt.

Wenn man dem einen Lieberlich über die Lage in Belgien, besonders die Ermahnung von El Reich und Magdoba Roffa und führte weiter aus: Bei diesen Operationen, die zur Säuberung der Stin-Gebiete führten, wurden zwei Abteilungen in Stärke von je etwa 3000 Mann verteilt und 2500 Gefangene gemacht, während die britischen Verluste im ganzen nur 632 betragen. In Westpotamien wurde die Lage wieder völlig hergestellt. Unsere dortigen Erfolge wurden errungen, obwohl der Feind große Verhärthungen erhielt. Das ist an sich schon ein großer militärischer Vorteil, denn es verringert die Anzahl, die unseren russischen Alliierten entgegenzusetzen werden sollen. Die Verluste des Feindes während der unangenehmen Operationen der letzten Wochen werden schon bis zum 3. Februar auf 2830 allein an Toten geschätzt, während unsere Verluste sehr leicht sind. Die Eroberung der Ost-Ostafrika ist so gut wie vollendet. Der Feind wurde aus aller südlichen Teilen des Landes, aus allen Teilen, wo es Eisenbahnen gibt, vertrieben, und hat die größten Schwerverlusten bei der Verdrängung. Es ist nur eine Frage kurzer Zeit, daß die letzte deutsche Kolonie dem Saepter des deutschen Staates entzogen. Bei dieser Gelegenheit lobte Lord Lansdowne General Smith bezüglich der Anerkennung, dann fuhr er fort: Nun komme ich zu den Operationen in Frankreich. Die meisten Truppen in so vollkommener Unterlegenheit mit den französischen Vorkämpfern, konnte ich alles, was ich über sie lese, ebenso über unsere transalpinischen Alliierten lesen. Die Lage ist dort so, daß wir für mit Stolz, was die Vergangenheit anbelangt, mit Vertrauen hinsichtlich der Zukunft betrachten können. Der Natur der Sache entsprechend haben, seitdem sich das Haus vertagt, keine größeren Kampfhandlungen stattgefunden. Aber es wurden befähigt Streifen unternommen. Diese waren sehr unterschiedlich erfolgreich. Die Gegenangriffe führten, glaube ich, in keinem einzelnen Falle zum Erfolg. Das Ergebnis ist, daß nicht nur unsere Soldaten, sondern auch unsere französischen Kameraden die Ermüdung haben, daß sie moralisch dem Feinde völlig überlegen sind. Sie fühlen, daß das moralische Übergewicht auf ihrer Seite ist, was so unsere Truppen an der anschließenden Unterlegenheit des Materials litt, daß aber diese Unterlegenheit nicht mehr besteht, daß wir nun den Erfolg der Charakterüberlegenheit und des Kampfes, verbunden mit der Überlegenheit des Materials und der Kriegsführung erwarten können.

Lord Lansdowne sagte weiter: Es besteht kein Zweifel, daß der Feind von Anfang an den Grundabsatz gemacht, daß der Weg zum Siege nicht allein darin besteht, die Feinde zu bekämpfen, die Soldaten sind, sondern alle Welt in Schwächen zu setzen, eingeschlossen die Neutralen. Ich würde für mich sagen, dieser Krieg habe es offenbar gemacht, daß es zwei veränderliche Dinge gebe, nämlich die Natur der Menschen und die Natur der Deutschen. In seiner letzten Rede sagte der deutsche Reichskanzler: Wenn die russischen Alliierten Menschen als das menschlichste der Erfindung des Himmels, einen schätzenswerten Menschen angesehen sind, müssen sie angesehen werden. Da haben Sie die Natur der Deutschen. Wir haben sie schon vorher bei dem Einfall in Belgien und von anderen Grenzgebieten dieses Krieges gesehen. Hier übertrug es unerschütterlich ausbreiten, daß die wahre Menschlichkeit darin besteht, alle Drogen lebererkrankte und alle bisher gemachten Bemühungen zur Verdrängung der Kriegsschiffe zu unterstützen und dafür jedes Verbrechen anzuwenden, das ihrer Meinung nach den Sieg sichern wird.

### Denunziierende Nachrichten aus Mexiko.

**Bern, 8. Febr. (WZ.)** „Petit Parisien“ meldet aus Washington: Die letzten Nachrichten aus Mexiko sind denunziierend. In Chihuahua fanden am 6. Februar schwere Kämpfe statt. Gerüchtheorie verlautet, General Pershing habe den Befehl erhalten, den Hügel der amerikanischen Truppen einzunehmen und die Grenze weiterhin zu schließen.

### Seefrieg.

#### 52 000 Tonnen versenkt.

**Bern, 8. Febr. (WZ.)** Nichtamtlich: Der Londoner Mitarbeiter des „Secolo“ drachtet unterm 7. Februar abends, in den letzten 24 Stunden seien 52 000 Tonnen Schiffsrumpf verloren gegangen. Die Erfolge seien um so bemerkenswerter, als zwei lebererkrankte Dampfer „Port Adelaide“ (8181 Tonnen) und „Forbairn“ (4777 Tonnen), dem U-Bootkriege zum Opfer fielen.

#### Sechs englische Dampfer gesunken.

**Kristiania, 8. Febr. (WZ.)** Nichtamtlich: Die Gezette von dem norwegischen Dampfer „Krag“, der eine Ladung von Hull am 28. Januar auf eine Mine lief, ausgelassen, sind an demselben Vormittag sechs englische Dampfer an derselben Stelle in die Luft geflogen. Die Minen wären deutsche gewesen und in der Nacht vorher ausgelegt worden.

#### Ein britischer Passagierdampfer versenkt.

**London, 8. Febr. (WZ.)** Nichtamtlich: Neutermeldung: Der britische Passagierdampfer „California“ wurde von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Besatzung und Passagiere zählten zusammen 205 Personen. 28 Mann der Besatzung und drei Passagiere sind ertrunken. Vier Personen wurden durch die Explosion getötet. Die Überlebenden sagen aus, daß keine Warnung gegeben wurde.

**Berlin, 8. Febr. (WZ.)** Nichtamtlich: Ein russischer U-Boot versenkte im Atlantischen Ozean zehn Schiffe mit einem Gesamt-Tonnengehalt von 19 000 Tonnen. Außerdem wurden in der Nordsee versenkt ein unbekannter englischer Dampfer von etwa 3000 Tonnen und die englischen Fischdampfer „Shored“ und „Thistle“, sowie je ein englischer und französischer Fischdampfer.

**Berlin, 9. Febr.** Zum erstenmal seit Kriegsbeginn ist die Verteidigungsprämie für amerikanische Schiffe bei Fahrten nach der Kriegsszone ebenso hoch, wie für die Fahrzeuge kriegsfähiger Nationen.

**London, 8. Febr. (WZ.)** Nichtamtlich: U-Bootmeldung: Der englische Dampfer „Torino“ (1850 Tonnen) wurde von einem deutschen U-Boot versenkt. Die Besatzung ist getötet. Der norwegische Dampfer „Somgelle“ (3882 Tonnen) wurde versenkt. Der Kapitän ist getötet. Die Besatzung wurde in einem Boot zurückgelassen.

Der englische Dampfer „Dannliege“ (2157 Tonnen) ist versenkt worden. Von den 23 Mann der Besatzung sind sechs getötet, von denen sechser noch Personen geflohen sind.

**London, 7. Febr. (WZ.)** Nichtamtlich: Meldung des Neuter-Bureaus: Von der Besatzung des, wie man glaubt, versenkten britischen Unterseebootes „Lars Kruse“ ist nur ein Mann am Leben geblieben.

Der U-Boot meldet, wurde der Dampfer „Prince“ (2776 Tonnen) heute Morgen versenkt. Ein Teil der Besatzung wurde getötet.

**London, 8. Febr. (WZ.)** Nichtamtlich: Die „Times“ meldet aus Rio de Janeiro vom 7. Februar: Der brasilianische Dampfer „Perona“ mit 95 000 Säcken Kaffee hat die Abreise verweigert, bis man weiß, ob Gette, das Deutschland für die Einfuhr nach der Schweiz angewiesen hat, außerhalb des Sperregebiets liegt. Die Flotte, denen der Dampfer gehört, besitzen eine große Flotte von Schiffen, die regelmäßig nach Lure fahren. Sie haben bisher nie Schwierigkeiten mit U-Booten gehabt.



